

bieren oder auch signieren kann, kennt Ervig in den Zusätzen zu II, 5, 10 und II, 5, 1.

Das erste dieser Gesetze beginnt in Ervigs Fassung:

*'Morientium extrema voluntas sive sit auctoris et testium manu subscripta, sive utrarumque partium signis extiterit roborata, seu etiam, etsi auctor subscribere vel signum facere non praevaleat, alium tamen cum legitimis testibus subscriptorem vel signatorem ordinationis suae instituat, sive quoque si tantummodo verbis coram probationem ordinatio eius qui moritur patuerit promulgata: haec ordinationum quattuor genera omni perenniter valore subsistant'.*

Vier Arten von letztwilligen Verfügungen — wir bezeichnen sie der Kürze wegen als Testamente — werden hier unterschieden und zwar neben dem an letzter Stelle genannten mündlichen Testament drei Gattungen schriftlicher: 1) das von Testator und Zeugen unterschriebene, 2) das von Testator und Zeugen unterzeichnete, 3) das von einem Andern an Stelle des Testators, der weder unterschreiben noch unterzeichnen konnte, unterschriebene oder unterzeichnete Testament. Darauf giebt Ervig Vorschriften für die Behandlung dieser verschiedenen Testamente. In Bezug auf die beiden ersten Gattungen schärft er zunächst ein, dass sie, wie alle schriftlichen Testamente, gemäss II, 5, 12 innerhalb 6 Monaten nach dem Tode des Testators publiziert werden sollen: *'scripturae illae, quae secundum primi et secundi ordinis confectionem sunt alligatae, id est, sive quae auctoris et testium manu subscriptae, seu quae utrarumque partium signis extiterint roboratae, infra sex menses iuxta legem aliam sacerdoti pateant publicandae'.*

Dann heisst es weiter: *'Et si forsitan contigerit, ut in huiusmodi scripturis auctor, qui subscribere debuit, signum inpresserit, hoc ipsud testis, qui in eadem scriptura subscriptor accessit iurare curabit, quia signum ipsud a conditore factum extiterit'.* Hieraus sehen wir, dass die beiden ersten Gattungen in dem Vorhergehenden nicht genau bezeichnet sind. Ob die Zeugen unterschreiben oder unterzeichnen, macht keinen Unterschied aus, sondern nur ob der Testator selbst unterschreibt oder nur sein Handzeichen macht. In letzterem Falle bedarf es eines Zeugen, welcher subscriptor, nicht nur signator ist, also eine wirkliche subscriptio leistete, die vermuthlich eine Erklärung über das vom Testator gemachte Handzeichen enthielt. Dieser subscriptor soll später die Echtheit des Handzeichens beschwören.